

DOKTOR DOLITTLE UND SEINE TIERE

Scherenschnittfilme von Lotte Reiniger, 1928

I Die Reise nach Afrika

II Doktor Dolittle in Gefahr

III In der Höhle des Löwen

Lotte Reiniger`s Doktor Dolittle Filme

Nach der aufwendigen dreijährigen Verfilmung des Prinzen Achmed wollte Lotte Reiniger eigentlich nur noch Einzelfilme herstellen. Als sie aber auf die Doktor Dolittle-Bücher von Hugh Lofting stieß, ihn kontaktierte und auch eine deutsche Buchausgabe illustrierte, stand für sie das nächste und im Ergebnis ebenfalls abendfüllende Projekt fest - die Abenteuer des umtriebigen Doktors mit seinen Tieren, deren Sprache er sprechen konnte.

Tatsächlich konnte sie 1927/1928 nur die ersten drei Teile der geplanten Reihe fertigstellen, die aber mit der Reise des Doktors nach Afrika eine Einheit bilden. Der kleine Doktor mit kreisrundem Gesicht und Stupsnase in den reduzierten Zeichnungen von Lofting erwies sich als ideale Scherenschnittvorlage. Gleichzeitig entwickelte in Amerika Ubierwerks für Walt Disney die ähnlich strukturierte Mickey-Maus; mit einfach gerundeten Figuren konnte man am Trickfilmtisch besser agieren. Die Dolittle-Filme fielen gerade noch in die Stummfilmzeit, die Uraufführung im Berliner "Alhambra" 1928 war jedoch musikbegleitet. Paul Dessau dirigierte mit einem Kammerorchester eigene Kompositionen (2. Teil) sowie Werke von Kurt Weill (1. Teil) und Paul Hindemith (3. Teil). Über die gespielte Musik gibt es Vermutungen (nach Christel Strobels Recherchen ein Quodlibet von Weill und ein Streichquartett von Hindemith), die Noten gelten jedoch als verschollen. Ein durchaus dissonantes Arrangement durch Dessau ist anzunehmen, hatte er doch auch einige der Alice-Trickfilme Disneys vertont und im übrigen die nötige Erfahrung mit Filmvertonungen (Arnold Fanck, Der weiße Rausch 1931 u.a.).

Um dem cineastischen Flair der Uraufführung zu entsprechen, wurde für *Burg Wildshut Kunst & Kultur* eine 16mm-Fassung der Filme gewählt, die spätere eher kindergerechte ZDF-Vertonung auf diesen Kopien jedoch weggelassen; eine andere

Schmalfilmkopie des British Film Institute BFI geht auf eine Tonfassung einer frühen Tobis-Kopie aus 1931 zurück, die Mozartklänge und Effekte bemüht und auf der nunmehrigen Digitalfassung (DVD der absolut Medien/arte-Edition) Verwendung findet.

Die von Michael Wonisch angeregte und von Fritz Höfer erarbeitete und live präsentierte Filmmusik orientiert sich an der populären Avantgarde der Uraufführungszeit (Weill u.a.), verschmäht nicht jazzige Afrikabezüge Zawinuls und soll den Geist von Film und Ton der bewegten Berliner Jahre in die Jetztzeit transportieren.

Die Filme stammen aus dem Archiv Wonisch/Happ. 2016 übergaben Alfred und Helga Happ ihre Schmalfilmsammlung zur weiteren Pflege und vor allem Nutzung an den Salzburger emeritierten Rechtsanwalt und Filmesammler Michael Wonisch zur Integrierung in dessen Sammlung. Mit nunmehr rund 30 Filmen von Lotte Reiniger erfüllt das Privatarchiv den beabsichtigten Zweck der Rettung von analogen Kulturschätzen. Ein Film aus dieser Sammlung und aus dem persönlichen Besitz Reinigers (The Little Chimney Sweep, 1954) wurde 2016 in Wildshut wohl österreichweit erstmals aufgeführt.

Der animierte Scherenschnitt der Trickfilmpionierin

Lotte Reiniger (1899 - 1981)

Als Kind baut sie sich ein Scherenschnitt-Theater und erfreut am gutbürgerlichen Wohnsitz der Familie in Berlin-Charlottenburg diese und geladene Publikum. Als Sechzehnjährige besucht sie einen Vortrag des Filmregisseurs Paul Wegener (Der Golem, 1914). Wegener will das junge aber triviale Medium Film zur Kunst erheben, mehr noch, eine eigene Kunstform schaffen - die Bildsprache abstrakt, die Montage musikleich. Als er diesbezüglich die Möglichkeiten des Trickfilms anführt, hat Reiniger die Idee ihres Lebens: sie will Animationstheater machen, Schattenspiel ohne materielle Utensilien, geheimnisvoll, märchenhaft, wie von selbst bewegt.

Im Institut für Kulturforschung des Hans Cürdis erarbeitet sie sich zusammen mit Carl Koch ab 1919 die Technik; beide werden später heiraten. Walter Ruttmann (Berlin-Die Sinfonie der Großstadt, 1927) und Berthold Bartosch (Die Idee, 1932), durchdrungen von der Idee realitätsentfremdete, rein „absolute Filme“ zu machen, kommen hinzu. In der Gartengarage des jüdischen Bankiers Louis Hagen entsteht von diesem angeregt und finanziert von 1923 bis 1926 der Animationsfilm "Die Abenteuer des Prinzen Achmed". Bei der Uraufführung ist die Berliner Kulturszene auf den Beinen, man fühlt das Avantgardistische, die reduzierte Formsprache, das Spiel mit Licht und Schatten, die dramaturgische Sicherheit; daß Disney erst 1938 den zweiten abendfüllenden Trickfilm herstellen wird, kann man nicht wissen.

Es folgen einige Dutzend Animationsfilme in der Technik des rückseitig beleuchteten Scherenschnitts, bewegt im Stop-Motion-Verfahren, zunächst die Dr. Dolittle-Reihe nach Hugh Lofting (1928), dann einige Dutzend Musik- und Märchenfilme sowie

Scherenschnittsequenzen für Bert Brecht, Fritz Lang oder Jean Renoir. 1935 geht sie mit Koch ins Exil nach England, da ihr die ganze „Hitler-Veranstaltung“ zuwider ist, und bleibt dort nach zwischenzeitigen Aufenthalten in Italien, Frankreich und wiederum in Deutschland letztendlich auch nach dem Krieg.

1969 entsinnt man sich in Deutschland in Wiederaufbereitung der Zwischenkriegszeit der Künstlerin. Mehrfach reist sie nun durch Deutschland, hält Vorträge und wird geehrt. Eine besondere Freundschaft entsteht zu dem Pastor Alfred Happ und dessen Gattin Helga – beide Schattenspieler – und schließlich wohnt Reiniger bis zu ihrem Tod 1981 bei diesen in Dettenhausen bei Tübingen.

Reinigers Werk wird durch die Digitaltechnik wiederentdeckt. Ihre Filme werden seit 1999, ihrem hundertsten Geburtstag, durch das Deutsche Filmmuseum arbeitsaufwendig recherchiert, restauriert und digitalisiert. Das ermöglicht neue und überraschende Vertonungen, so die des Prinzen Achmed durch die arabischen Musiker des Khoury Projects. Junge Leute gestalten 2016 ein ebenso sensibles wie witziges Google-Doodle über Reiniger. Ihre Position in der Moderne wird in der Ausstellung „Animation und Avantgarde“ im Stadtmuseum Tübingen 2015/2016 und im Aufsatzkatalog vermittelt.

So bekannt und erkannt wie heute war sie zu Lebzeiten nicht.

Dr. Michael Wonisch

Fritz Höfer, Klavier

Dr. Fritz Höfer lehrt Musikpädagogik an der Pädagogischen Hochschule Salzburg *Stefan Zweig* und leitet dort den entsprechenden Fachbereich. Er studierte Musikpädagogik, Psychologie, Pädagogik und Philosophie sowie Instrumental-Musikerziehung. 2008 promovierte er an der Universität Mozarteum Salzburg wo er auch langjährig als Lehrbeauftragter und Universitätsassistent tätig war. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen in den Bereichen "Neue Medien im Musikunterricht", "Populärmusik" und "Klassenmusizieren" zu denen er auch zahlreiche Publikationen veröffentlicht hat.

Er ist Vizepräsident der AGMÖ (Arbeitsgemeinschaft der Musikerzieher Österreich), Vorstandsmitglieder der MFÖ (Musikpädagogische Forschung Österreich) und Mitglied der Focus group „DigiTiME“ der EAS (European Association for Music in Schools). Darüber hinaus ist er international in der LehrerInnenfortbildung tätig, hält zahlreiche Vorträge und tritt regelmäßig als Pianist und Keyboarder in verschiedenen Formationen auf. Weitere Infos finden Sie auf seiner privaten Webseite: www.fritzhoefer.net

BURG WILDSHUT, KUNST & KULTUR



Doktor Dolittle von Lotte Reiniger, 1928

Lotte Reiniger`s Doktor Dolittle Filme (1928)

Live Musik nach Paul Dessau, Paul Hindemith, Kurt Weill und Joe Zawinul
(Neuvertonung 2018, die Filmvorführung erfolgt in klassischer analoger Kinotechnik)

Samstag, 24. Februar 2018, 19.30 Uhr

Fritz Höfer Klavier
Michael Wonisch Archiv und Moderation

**Da sich unsere Kulturveranstaltungen ausschließlich durch Ihre Spende finanzieren,
bitten wir um einen angemessenen Beitrag**